

Andreas Mayer: Rede zum Haushalt 2021-2022

Kleve 29. April 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Landrätin,
sehr geehrte Vertreter der Presse,

die Menschen im Kreis Kleve erwarten, dass wir zur Lösung wichtiger Probleme beitragen;
das deckt sich vermutlich mit unseren eigenen Erwartungen.

Im Erleben der Grünen, aber auch in dem vieler Menschen im Lande, haben wir mit
verschiedenen großen Herausforderungen und Krisen zu tun.

Mit der Klimakrise, dem Artenschwund und mit der sozialen Spaltung haben wir einige
große Probleme, die wir so benennen können. Um diese Herausforderungen zu bewältigen,
muss sich auch unsere Wirtschaft umstellen. Nur so können wir weiterhin für eine gesunde
Basis unseres materiellen Wohlstands sorgen. Wir können die einzelnen Probleme und
Krisen nicht gesondert betrachten, wir müssen sie sinnvollerweise integral angehen.

Wie lösen wir die großen Herausforderungen unserer Zeit? Nur zusammen.

Zusammen heißt, dass hier auch unser Menschenbild gefragt ist. Das Menschenbild der
Grünen geht davon aus, dass der Mensch – also wir alle – meistens guten Willens ist und
gerne für das Gemeinwohl zusammenarbeitet. Der Mensch ist kein Untertan, aber auch kein
Heiliger. Wir sollten daher versuchen das Gute im Menschen zu erkennen und zu
stimulieren und nur dann, wenn es nicht anders geht, zu mehr sanktionierenden
Maßnahmen übergehen. Wichtig ist dabei, dass wir angstfrei leben: frei von Angst vor
Bedrohung und frei von Angst vor Armut und sozialem Abstieg.

Von diesem Menschenbild ausgehend, können wir im Kreis Kleve gemeinsam unser
Steinchen dazu beitragen, der Lösung der Probleme näher zu kommen. Wir werden hier im
Kreis nicht die ganze Welt retten, aber wenn wir uns anstrengen, können wir uns selbst und
unseren Kindern später in die Augen schauen und sagen: Ja, das haben wir geschafft. Hier
im Kreis und zusammen mit allen anderen Menschen, guten Willens.

Konkret haben wir gemeinsam mit unseren Partnern – und auch getragen durch eine breite
Mehrheit im Kreistag – einen Antrag auf den Weg gebracht mit dem Ziel, im Kreis Kleve
2035 klimaneutral zu sein. Hierfür muss der Kreis jetzt die Initiative ergreifen und ein Amt
oder eine Stabstelle für Klimaschutz in der Kreisverwaltung einrichten. Eine der ersten

Aufgaben wird sein, mit allen Akteuren im Kreis ein getragenes Klimaschutzkonzept zu erarbeiten. Hierbei müssen Themen wie die Förderung des Ausbaus der regenerativen Energien, energieeffizientes Bauen, energetische Sanierung im Bestand, Förderung der Elektromobilität und Klimaadaptationsmaßnahmen aufgegriffen und eines nach dem anderen umgesetzt werden.

Dies heißt aber gleichzeitig, dass viel von dem Geld, das bisher den Kreis Kleve als Energiekosten verlassen hat, im Kreis bleiben wird und hier im Handwerk, in nachhaltiger Landwirtschaft, in der Planung oder auch in der Forschung ausgegeben wird und Arbeitsplätze schafft und sichert. Auch Banken und lokale Investoren können durch die Beschaffung von investiven Mitteln neue Geschäftsfelder erschließen. Das alles ist keine Traumtänzeri: Der Kreis Steinfurt macht es uns vor. Wer auf den Kreis Steinfurt schaut, erkennt, dass unser Klimaschutzamt in den nächsten Jahren weiter wachsen muss und der sieht, dass mit Klimaschutz Förderung der lokalen Wirtschaft betrieben wird.

Auch im Artenschutz wollen wir hier im Kreis systematisch Schritte vorwärts machen. Auch hier gilt, dass nur ein getragenes Konzept ein umsetzbares Resultat zur Folge hat. Mit der Zustimmung des Kreistages zur Reservierung von Eigenmitteln und der Bereitstellung einer Stelle wird die Basis für eine weitere Diskussion dieses Konzepts im Ausschuss geschaffen. Wir freuen uns, dass es hierfür eine breite Mehrheit gibt. Die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs ist ein weiterer wichtiger Baustein auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Hier wollen wir die Weichen stellen, um mit unseren Partnern wie dem VRR und den anderen Anbietern des ÖPNV Konzepte zu erarbeiten für mehr Schnellbuslinien, on-demand Verkehr und einem verbesserten Schienenverkehr auf beiden Seiten des Rheins. Ein wichtiger Baustein ist die Reaktivierung der Bahnlinie Kleve-Nimwegen. Wir wollen die Gespräche zu dieser potenziell wichtigen Hauptachse des ÖPNV wieder aufnehmen und die Möglichkeiten gemeinsam mit der niederländischen Seite erkunden. Es geht darum, Möglichkeiten auszuloten und nicht die Bären auf dem Weg zu finden.

Zur nachhaltigen Mobilität gehört auch der Fahrradverkehr: Gerade die Wege zur Arbeit und zur Schule kann man am besten mit diesem Verkehrsmittel zurücklegen. Hierzu sollen mehr Radschnellwege und mehr Radwege entlang der Kreisstraßen gebaut werden. Natürlich muss das in einem nachhaltigen Mobilitätskonzept zusammenfließen, in dem die Strategien und konkreten Zukunftsprojekte benannt werden.

Neben ÖPNV und Radverkehr spielt immer auch der Individualverkehr eine große Rolle. Auch diesen wollen wir möglichst nachhaltig gestalten. Wir sollten im Kreis eine gute Infrastruktur für E-Mobilität schaffen und der Kreis muss bei der Ersatzbeschaffung der Pkw mit gutem Beispiel vorangehen.

Soweit ich das in diesem Moment einschätzen kann, hat auch die Förderung der nachhaltigen Mobilität eine breite parteiübergreifende Zustimmung im Kreistag. Dies ist ein neuer Wind und lässt hoffen auf ein gemeinsames Ringen um die besten Lösungen. Schwierig wird es, wenn es Einschnitte in bestehende Interessen gibt, wenn es z. B. um weniger Raum fürs Auto und mehr fürs Rad geht.

Auch zur Abmilderung der sozialen Krise können wir hier im Kreis unser Steinchen beitragen. Die Weichen werden nicht hier vor Ort gestellt, aber wir sind nicht machtlos. Wir wollen, von einem positiven Menschenbild ausgehend, Unterstützung bieten ohne Misstrauen. Das Projekt EFUS, die Förderung bei 1-Elternfamilien, zielt schon genau in diese Richtung. Das muss aber für alle Gruppen gelten: Asylsuchende und Menschen in Armut sind keine Bittsteller, sondern Menschen wie Du und ich.

Unser Ansatz für das Sozialticket – zur Förderung der Mobilität der Ärmere und gleichzeitig besseren Auslastung des ÖPNV – wäre ein weiteres Steinchen, das zwar noch keine Mehrheit gefunden hat, aber weiter besprochen und von uns vorangetrieben wird.

Der Kreis Kleve als Arbeitgeber und Auftraggeber soll fair sein: Bei allen Verträgen ist immer darauf zu achten, dass Tariflohn bezahlt wird und Arbeit nicht unnötig an Dritte vergeben wird: Gute Arbeit verdient einen guten Lohn.

Wie vorher schon erwähnt, ist Klimaschutz regionale Wirtschaftsförderung. Aber Wirtschaftsförderung ist mehr, wir müssen uns auf die stärkere Digitalisierung der Wirtschaft einstellen und gleichzeitig nachhaltige Arbeit stimulieren. Die Zusammenarbeit mit unseren niederländischen Nachbarn beim Ausbau von z. B. „Health“ and „Hightech“, bei „Sanftem Tourismus“ und der „Stärkung des Wissenschaftsstandorts“ ist wichtig. Hier können wir noch besser werden. Wir sind nicht am Rand von Deutschland, sondern mitten in Europa. Wir sollten mit unseren Nachbarn gemeinsame Initiativen entwickeln, um vor Ort nachhaltige und zukunftsweisende Arbeitsplätze zu entwickeln. Unsere Hochschule kann dabei ein wichtiger Partner sein.

Jetzt möchte ich noch etwas direkt zum Haushaltsvorentwurf sagen: Als Erstes danke ich dem Kämmerer Herrn Wolfgang Hebben, dass er unsere Fragen jederzeit schnell beantwortet und uns zeitnah Information zur Verfügung gestellt hat. Aus der Übersicht 2015-2020 kann man entnehmen, dass das Rechnungsergebnis in der Periode 2015 - 2019 im Durchschnitt gute 4 ½ Millionen Euro besser war als der Ansatz. Dies ist so wie es sich für einen vorsichtigen Kämmerers geziemt. Es ist ja auch seine Aufgabe, darauf aufzupassen, dass die politischen Wünsche nicht in den Himmel wachsen. Im geplanten Doppelhaushalt 2021-2022 machen sie das nicht: Mit den extra Haushaltsanträgen aus der Politik wird noch nicht einmal ein Viertel dieser Reserve benutzt.

Was wir im Haushaltsentwurf vermissen, sind die Ziele, die mit diesem Haushalt angestrebt werden und Kennzahlen, mit denen wir überprüfen können, ob diese Ziele erreicht werden. Es ist uns ein großes Anliegen, zukünftig im Kreistag gemeinsam Ziele zu formulieren und den Haushalt so einzurichten, dass Politik und Verwaltung steuern und monitoren können, ob wir diesen Zielen näherkommen. Dies wäre ein wirkungsorientierter Haushalt. Ziele könnten zum Beispiel sein, mehr CO₂ einzusparen, den Artenschwund aufzuhalten oder umzukehren, Armut und soziale Spaltung zu verringern oder mehr nachhaltige Beschäftigung zu erreichen.

Ein letztes Anliegen: Auch wenn wir uns in den nächsten Monaten durch die anstehenden Wahlen möglicherweise bei den Wählerinnen und Wählern profilieren wollen und müssen, will ich hoffen, dass wir auf persönlicher Ebene weiter respektvoll miteinander umgehen und zum Wohle des Kreises zusammenarbeiten.

Vielen Dank fürs Lesen der Haushaltsrede und dass es uns gelingt, gemeinsam an einer guten Zukunft zu arbeiten.

Andreas Mayer

Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag Kleve